

Auf weitere Überraschungen vorbereitet

Muotathal: Interdisziplinäre Höhlenforschung ist erfolgreich angelaufen

Ungeahnte Funde aus Höhlen im Muotatal haben in den letzten Jahren immer wieder in der Fachwelt und in der Bevölkerung Beachtung, Interesse und zum Teil Bewunderung ausgelöst.

AGH. Die interdisziplinäre Erforschung der Höhlen im Muotatal ist inzwischen erfolgreich angelaufen und wird in Zukunft noch weitere Überraschungen zu Tage fördern. Funde, welche die Anwesenheit von Menschen in prähistorischer Zeit im hinteren Muotatal belegen, haben zur Diskussion über die Archäologie in Höhlen Anlass gegeben. Prinzipiell besteht die Möglichkeit, dass Höhlenforscher neben Spuren der modernen Besiedlung auch auf Hinweise urzeitlicher Jäger stossen könnten.



Um solche Spuren oder Artefakte erkennen und den Umgang damit lernen zu können, hat die Arbeitsgemeinschaft

Werkzeuge aus der Steinzeit:

Robert Auf der Maur (ganz links) zeigt den Muotathaler Höhlenforschern einige Tausend Jahre alte Steinwerkzeuge.

Bild Stefan Mercandelli

Hölllochforschung AGH kürzlich einen Kurs zum Thema «Archäologie und Höhlenforschung im Muotatal» organi-

siert. Mit 16 Personen aus den Reihen der AGH und auch Vertretern anderer Höhlenforscher-Sektionen konnte der ganztägige Kurs in Zürich erfolgreich durchgeführt werden.

Auge ist zu schulen

Als Kursleiter konnte der ursprünglich aus Schwyz stammende Robert Auf der Maur, Unterwasserarchäologe beim Amt für Städtebau der Stadt Zürich, verpflichtet werden. Auf der Maur, selber Mitglied der AGH, hat fachlich kompetent und höchst interessant ins Thema eingeführt und mit praktischen Beispielen und anhand von Artefakten gezeigt, wie das Auge für archäologische Fundstücke zu schulen ist. Dabei wurde auch die offizielle Archäologie, der Umgang mit staatlichen Stellen oder Konfliktsituationen, wie sie in diesem Zusammenhang entstehen können, thematisiert.